



In der Pause zusammensitzen – das ist für Kinder und Jugendliche sehr wichtig. Galt vor wenigen Wochen noch, das in der Pause ein Maske getragen werden muss, darf diese nun abgenommen werden, sofern der Mindestabstand eingehalten wird. Foto: © JackF – stock.adobe.com

Großteil der Eltern und Schüler zieht mit

Corona | Leiter der Bildungseinrichtungen bewerten ausbleibende Schließung positiv / Unterschiedliche Begebenheiten zu beachten

Seit dieser Woche gilt der zweite Lockdown in Deutschland. Im Gegensatz zum Frühjahr bleiben die Bildungseinrichtungen geöffnet. Die St. Geogener Schulleiter sehen das im Großen und Ganzen als richtige Entscheidung an – wissen aber auch um die Risiken.

■ Von Nadine Klossek-Lais

St. Georgen. Geschlossene Restaurants, die Beschränkung von Kontakten, eindringliche Appelle aus der Politik: Der erneute Lockdown weist viele Parallelen zu jenen Entscheidungen im März auf, die ganz Deutschland mehrere Wochen lähm-

»Es ist ein ständiger Kampf, der viel Zeit und Energie kostet.«

Hubert Ilka

ten. Doch ein entscheidender Unterschied zwischen Herbst und Frühjahr findet sich vor allem im Hinblick auf die Bildungseinrichtungen. Denn

Schulen, Kindergärten und Kindertagesstätten bleiben diesmal geöffnet.

Ob diese Entscheidung schlussendlich richtig oder falsch war, möchte Jörg Westermann, geschäftsführender Schulleiter von St. Georgen sowie Rektor der Robert-Gerwig-Schule (RGS), nicht beurteilen. »Ich musste diese Entscheidung nicht treffen und darüber bin ich froh«, so sein Kommentar. Auch deshalb beschränkt sich Westermann im Zuge seiner Ausführungen in erster Linie darauf, wie die ersten Tage nach den Herbstferien gelaufen sind. Die Bilanz: An der RGS gibt es derzeit nichts zu meckern.

Schüler, Lehrer und Eltern halten sich laut dem Rektor vorbildlich an die Regeln. »Die Eltern sind wirklich sehr fürsorglich. Wir erhalten viele Anrufe, weil man sich in manchen Fällen unsicher ist, ob das Kind in die Schule kommen darf und das lieber abklärt.«

Dass der Großteil der Betroffenen Verständnis für die Regeln zeigt, ist auch auf dem Roßberg der Fall. Sowohl Realschulleiter Hubert Ilka als auch Ralf Heinrich, Leiter des Thomas-Strittmatter-Gymna-

siums, zeigen sich zufrieden. Ersterer betont allerdings, dass die wenigen Eltern, die die nicht mitziehen, einiges an Arbeit verursachen. »Es ist ein ständiger Kampf, der viel Zeit und Energie kostet«, so Ilkas Bilanz. »Obwohl das nur eine Hand voll Personen sind.«

Warum man sich dennoch einig ist, dass es Vorteile mit

»Irgendwo muss auch Normalität herrschen.«

Ralf Heinrich

sich bringt, dass die Schule weiter geöffnet bleibt, beleuchtet Heinrich. »Ein vollkommener Lockdown – das tut den Schülern nicht gut«, erklärt er. »Irgendwo muss auch Normalität herrschen.«

Während Heinrich im Frühjahr betonte, man könne im Hinblick auf die digitalen Chancen etwas aus der Krise lernen, relativiert er nun diese Aussage. Denn der TSG-Leiter sieht angesichts des immer noch andauernden Zustandes zunehmend das Problem, dass die Kinder und Jugendlichen mit der Krise klarkommen müssen. »Das fällt ihnen leichter, wenn sie Freunde

treffen können, ihre Lehrer von Angesicht zu Angesicht sehen und ihr gewohntes Umfeld haben.«

Doch Heinrich kann auch jene verstehe, die vor den Ansteckungsgefahren in der Schule warnen oder die Schulöffnung kritisch sehen. »Ich bin da gespalten«, betont er. »Aus virologischer Sicht, klar, müsste man eine Veranstaltung mit 1000 Leuten verkleinern.« Schließlich treffen im Bildungszentrum etwa so viele Schüler aufeinander. »Doch aus pädagogischer Sicht muss man sagen: Je länger der Regelbetrieb läuft und wir in richtigen Strukturen arbeiten, desto besser.«

Auch Ilka unterstreicht, dass dem Präsenzunterricht eine wichtige Rolle zukommt, wenngleich es sowohl im TSG

»Wir fahren jetzt einfach auf Sicht.«

Jörg Westermann

als auch in der Realschule in bestimmten Fällen auch Online-Angebote gibt. »Wir wissen aus der ersten Phase, dass der reine Onlineunterricht ganz klare Verlierer hat«, sagt Ilka. Das seien Kinder, die aus

verschiedenen Gründen zu Hause nicht dauerhaft betreut werden können und ein Stück weit daher auf sich allein gestellt sind.

Von ähnlichen Erlebnissen, dass Schüler gern vor Ort sind, berichtet auch Westermann. Er erinnert sich im Gespräch mit unserer Zeitung an einen Fall zurück, bei dem ein Schüler betonte, wie froh er sei, endlich wieder den Rektor und die Lehrer zu sehen.

Wichtig ist aus Westermanns Sicht, dass man nicht

in jeder Schule gleich entscheiden kann. »Eine Schule in Peterzell mit 50 Schülern hat andere Sorgen und Nöte als das Bildungszentrum mit 1000 Schülern.« Es gebe also immer andere Begebenheiten, die es zu beachten gelte. Nichtsdestotrotz stimme man sich in St. Georgen eng untereinander ab. »Wir fahren jetzt einfach auf Sicht«, fasst Westermann das Vorgehen zusammen. »Und warten dann ab, was am nächsten oder übernächsten Tag kommt.«



Ab Klasse fünf gilt derzeit auch im Unterricht die Pflicht, eine Maske zu tragen. Foto: Kirchner

■ Im Notfall

NOTRUFNUMMERN
Feuerwehr/Notarzt/
Rettungsdienst: 112
Polizei-Revier St. Georgen:
07724/94 95 00
Strom und Wasser:
07722/86 10
**Gas für St. Georgen-
Kernstadt und Brigach:**
07721/40 50 44 44
**Gas für Peterzell und
Sommerau:** 07722/86 10
Giftnotruf: 0761/1 92 40
Ärztlicher Bereitschaftsdienst:
116 117*
**Kinder- und jugendärztliche
Notfallpraxis:** 116 117* (Klinik-
um-VS, Klinikstraße 11, wo-
chentags von 19 bis 21 Uhr)

APOTHEKEN
**Apothek an der Lorenzkir-
che St. Georgen:** Hauptstraße
24, 07724/94 98 70
NACHMITTAGS
Breg Apotheke Furtwangen:
Bregstr. 36, 07723/9 34 30

*Festnetzpreis 0,14 €/Min., Mobilfunk max. 0,42 €/Min.

Zug fährt gegen herausgelöste Tunnelstücke

Unfall | Regionalexpress mit rund 50 Insassen wird beschädigt / Einstündige Verspätung

■ Von Nadine Klossek-Lais und Hans-Jürgen Kommert

St. Georgen. Mit einem Schrecken davongekommen sind die rund 50 Fahrgäste, die am Dienstag von Triberg nach St. Georgen im Regionalexpress 4725 unterwegs waren. Kurz vor 13 Uhr fuhr der Zug gegen zwei Felsbrocken, die etwa zwei mal ein Meter groß waren und sich im Sommerautunnel aus der Wand gelöst hatten. Bei dem Unfall wurde das Triebfahrzeug, konkret der Schneeräumer und der Sandstreuer, leicht beschädigt.

Laut Katharina Keßler, Pressesprecherin der Bundespolizeiinspektion Weil am Rhein, wurde die hierfür zuständige Bundespolizei gegen 13.30 Uhr über den Unfall in-

formiert, woraufhin eine Streife aus Freiburg – einer der nächstgelegenen Dienst-



Der Regionalexpress ist nur leicht beschädigt. Außer einer Zugverspätung geht der Unfall glimpflich aus. Foto: Kommert

stellen – losgeschickt wurde. Die Beamten konnten ihre Fahrt in den Schwarzwald al-

lerdings wieder abbrechen, da ein Notfallmanager der Deutschen Bahn schneller vor Ort war. »Er hat den Zug überprüft. Die Gesteinsstücke konnten entfernt werden und der Zug selbstständig seine Fahrt fortsetzen«, so Keßler.

Sperrung dauert nur knapp zwei Stunden

Etwas demoliert fuhr der Zug daher im Schritttempo in den St. Geogener Bahnhof ein. Vor Ort wurde erklärt, dass für die Fahrgäste ein Schienenersatzverkehr eingerichtet werde. Nach knapp einstündiger Verspätung konnte der Zug seine Fahrt allerdings bereits wieder fortsetzen. Gegen 15 Uhr waren beide Gleise wieder nutzbar.

■ St. Georgen

■ Die Tourist-Info ist am Mittwoch, 4. November, von 9 bis 12 Uhr geöffnet.

■ Betreuung demenzkranker Menschen ist jeden Mittwoch von 14 bis 18 Uhr im Lorenzhaus, August-Springer-Weg 20, Telefon 07724/94270.

■ Das Recyclingzentrum ist am Mittwoch, 4. November, in der Zeit von 14 bis 18 Uhr geöffnet.

■ Die Donnerstagswanderung der Tourist-Info fallen im gesamten November aus. Darüber hinaus wird auch der Wanderabschluss gestrichen.

■ Redaktion

Lokalredaktion
Telefon: 07724/9481820
Fax: 07724/9481815
E-Mail: redaktionst-georgen@schwarzwald-bote.de
Anfragen zur **Zustellung:**
0800/780 7802 (gebührenfrei)